Ende August wird Richtfest für die altersgerechte Wohnanlage mit Aufzügen, Laubengängen, Begegnungsstätte, Sozialstation und Sauna gefeiert. Die Bauarbeiten verzögerten sich etwas durch den langen Winter. Ursprünglich sollten die 55 Apartments zu Weihnachten bezugsfertig sein. Als neuer Termin steht Februar 2010. Fotos (2): frankphoto.de

Apartments mit Nachnutzungseffekt

Döllbergschule | „Wohnen im Klassenzimmer" nimmt sichtbar Gestalt an. Alternative Wohnformen gefragt.

Von Gabi Hoffmann

Suhl – So viel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig – die Bewohner der 55 Apartments werden nach diesem Motto tatkräftige Unterstützung bei der Pflege und Hilfe im Haushalt erhalten, wenn sie diese benötigen. Dank dieser Optionen können dann auch Mieter mit einer hohen Pflegestufe hier in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben.

Noch sind die 55 Apartments im Entstehen. Doch es gibt schon so viele Interessenten, dass jedes zwei-, dreimal vermietet werden könnte, weiß Architekt Jens Lönnecker. Er konnte, im Gegensatz zu manch anderem, der einst in Suhl zur Schule ging, seinen Kindern zeigen, wo er lernte. Und er verkündete ihnen: Aus dieser leer stehenden Schule machen wir etwas Besonderes.

„Wohnen im Klassenzimmer" – sein Projekt hat inzwischen sichtbar Gestalt angenommen. Es wurde letzte Woche beim 9. Deutschen Seniorentag in Leipzig bundesweit bekannt und fand viel Interesse. (*Freies Wort* berichtete kurz.)

Elke Garbe, sehr rührig in der Arbeitsgruppe Wohnen des Suhler Seniorenbeirates, ist stolz darauf, dass nun in ganz Deutschland von diesem Modellprojekt gesprochen wird, denn der Beirat schob es, so wie Stadtrat und Verwaltung, mit an. Die Seniorin hat den 8. Deutschen Seniorentag vor drei Jahren in Köln noch gut in Erinnerung. „Damals wurde eine Seniorenwohnanlage am Stadtrand von Eschwege vorgestellt. Da, so empfand ich es, fühlt man sich schon wie auf einem Friedhof. So kann Wohnen im Alter nicht sein, Senioren müssen fußläufig und direkt zu den Vergnügungen des Lebens gelangen können. Aber mit solchen Wohnanlagen schieben wir uns selbst aufs Abstellgleis, und hier zu wohnen, kostet auch", merkt sie kritisch an. „Wohnen muss bezahlbar sein und bleiben. Man muss an die Masse der Senioren denken. Und die hat nicht so viel Geld. Umdenken ist erforderlich", nennt Elke Garbe den Standpunkt, den auch die Gewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt vertritt. Der wurde zum Forum „Altersgerechtes Bauen und Wohnen" beim Seniorentag in Leipzig, für das diese Veranstalter war, dick unterstrichen.

Jens Lönnecker freut sich über das Interesse für sein Projekt. Vor Ort mit Ina Leukefeld (r.) waren auch Stadträtin Ilona Burandt sowie Sigrid Schmidt, Elke Garbe und Kristina Thiers (v.l.) vom Seniorenbeirat.

„Auch Suhls Senioren wollen selbstbestimmt leben können bis ins hohe Alter. Es kommt darum darauf an, entsprechenden Wohnraum zu schaffen", sagt Elke Garbe. Sie ist Bundesseniorenvorsitzende der IG Bau und kennt diesen Anspruch auch aus Sicht deren Mitglieder, denn über 28 Prozent von ihnen sind im Seniorenalter.

„Daheim statt Heim"

„Daheim statt Heim" – dafür macht sich auch Die Linke in Suhl und im Landtag stark. Angesichts der demografischen Entwicklung würden moderne altersgerechte Wohnformen gebraucht, betonte Stadträtin und MdL Ina Leukefeld (Die Linke) am Montag bei einem Vor-Ort-Termin mit Jens Lönnecker auf der Döllberg-Baustelle. Derzeit sei bundesweit nur ein Prozent der Wohnungen altersgerecht. Alternative Wohnformen für Ältere seien in Anbetracht der demografischen Entwicklung auch für Suhl sehr wichtig. Das habe jedoch in der Diskussion zum Stadtentwicklungskonzept „nicht so die Rolle gespielt". Die Abgeordnete meinte, dass Suhl mit seinen vier Häusern für ältere Bürger gute Erfahrungen gemacht habe. Sie finde gut, dass das Haus in der Karl-Marx-Straße – erstes Haus für ältere Bürger in der DDR – durch die Diakonie wiederbelebt werde. Altersgerechte Wohnanlagen, wie die auf dem Döllberg, würden die Stadt attraktiv machen. Sicher würden einige, die aufs Land gezogen seien, irgendwann altersbedingt nach Suhl zurückkehren. Vorstellbar ist für Ina Leukefeld und Stadträtin Ilona Burandt (Die Linke) auch die spätere Nachnutzung der Ringbergschule Suhl-Nord für Senioren.

Jens Lönnecker betonte, dass Stadtverwaltung und Stadtrat Suhl der AWO Alten-, Jugend- und Sozialhilfe gGmbH – sie ist Bauherr und Vermieter – sehr günstige Konditionen zum Kauf der Schule ermöglichten. Dankbar ist er auch, „dass die SWSZ mitgezogen hat". Denn die Wohnanlage – ein Niedrig Energie Effizienz Haus 55 – werde an eine umweltfreundliche Heizanlage angeschlossen. Jede Wohnung werde über eine dezentrale Wasserversorgung verfügen. Am Bau beteiligt sind kleinere Firmen aus der Region, aber unter anderem auch aus Dessau und Zwickau.

Sehr gut finden Elke Garbe und Sigrid Schmidt, ebenfalls Mitglied im Seniorenbeirat, dass die Miete bei 5 Euro pro Quadratmeter liegen wird.

Neue Projekte vorbereitet

Jens Lönnecker und seine Mitstreiter von der Projektscheune St. Kilian haben für Erfurt mit der AWO und einer Wohnungsbaugenossenschaft Projekte für zwei leer stehende Plattenbauschulen vorbereitet. „Eine entsprechende Anfrage der AWO an die Stadtverwaltung ist nach acht Monaten Bearbeitungszeit lapidar beantwortet worden", sagt der Architekt. Er hat auch Ideen für die seniorenfreundliche Umgestaltung der einstigen Grundschule Goldlauter-Heidersbach und die Bewerbungsunterlagen dafür am Montag eingereicht, wie er wissen ließ.